

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

20.9.1815 (Nr. 261)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 261.

Mitwoch, den 20. Sept.

1815.

Deutschland.

Nachrichten aus der Gegend von Landau zufolge haben zu Ende voriger Woche die letzten Linientruppen, die noch in dieser Festung lagen, dieselbe verlassen. Russ. Truppen, die auf ihrem Rückmarsch aus Frankreich schon bis in die Nähe von Landau gekommen waren, sollen den Befehl, wieder umzukehren, erhalten haben.

Die Achner Zeitung macht folgendes bekannt: „Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preussen geruhten aus dem Hauptquartier Komedenne die Nachricht zu ertheilen, daß, nach einer mit dem Kommandanten der Festungen Sivet und Charlemont am 9. d. Abends abgeschlossenen Konvention, die beiden Sivet sowohl, als auch der Montd'hauer, den preuß. Truppen übergeben worden sind, und die franzöf. Besatzung dieser Plätze sich auf Charlemont zurückzieht. Neun Stücke schweren Geschüzes, nebst angemessener Munition, sind uns ausgeliefert, so wie auch unbenommen geblieben, vom 11. d. Mittags um 12 Uhr an, die Feindseligkeiten gegen Charlemont wieder fortzusetzen. Der Weg aus unsern Lagern nach dem Luxemburger Thor ist frei, und darf von Charlemont nicht beschossen werden. Diese erfreuliche Nachricht von einem abermals so glücklichen Erfolge beharrlicher Anstrengungen der Königl. Truppen, eile ich, allen Freunden der guten Sache hierdurch mitzutheilen. Achen, den 12. Sept. 1815. Der kommandirende General in den Königl. preuß. Provinzen am Rhein, für denselben, der Gen. Maj. v. Ködlich.“

Der Leichnam des zu London verstorbenen Kaiserl. östreich. Botschafters, Grafen von Neerfeldt, ist zu Anfang dieses Monats auf einer Yacht des Königs der Niederlande den Rhein hinauf zu Wesel angekommen. Die Gemahlin des Verstorbenen, eine geborne Gräfin von Dietrichstein, vormalige Fürstin Kinsky, hat mit ihren Kindern die Leiche ihres geliebten Gatten begleitet, und

ist von Wesel abgereiset, um dieselbe auf dem Schlosse Lembrich im Münsterischen in Empfang zu nehmen wo sie in der Familiengruft des gräfl. Hauses ihre Ruhestätte finden soll, bis definitiv entschieden ist, ob sie nach den Stammgütern in Oestreich, wo der junge Graf seinen Wohnsitz nimmt, abgeführt werden wird, oder nicht.

Fränkische Blätter erwähnen eines Gerüchts, als habe die an den Kaiser von Rußland abgeschickte polnische Deputation den Auftrag, die Herstellung des ganzen Königreichs Polen, wie es ehemals gewesen, unter russischem Scepter, gegen Entschädigung der dabei Betheiligten durch Elsaß und Lothringen, zu sollicitiren. Einer andern Sage in den nämlichen Blättern zufolge soll Preussen diejenigen Theile von Lothringen erhalten, die zu seiner Arrondirung und Sicherheit von dieser Seite nöthig sind, namentlich die Gegenden von Metz, Saarbrücken und Saarlouis.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird unterm 9. d. gemeldet: Das Königl. Schloß in Odensee wird jetzt für den Prinzen Christian und dessen Gemahlin sehr geschmackvoll decorirt und neu meublirt. — Die Mosaischen Glaubensgenossen hiesiger Stadt haben, auf Veranlassung des Krönungsfestes Ihrer Majestäten des Königs und der Königin am 31. Jul., eine Summe von 40,000 Rthlrn. S. W. in Königl. Obligationen zusammengeschossen, und zu einem Legat für das Friedrichshospital bestimmt, unter dem Namen: Der Mosaischen Glaubensgenossen Legat für das Friedrichshospital zur Erinnerung an die Krönung Sr. Maj. des Königs Friedrichs VI. und Ihrer Maj. der Königin Marie Sophie Friederike. — Am 6. d. ist das Schiff, die 3 Gebrüder, Kapit. Nikolaus Fretwurff, vor der Eider verunglückt, und nur ein Theil der Ladung geborgen worden. Der Kapitän und ein Bootse

von Tönningen haben sich auf dem Stücke eines Schiffsboots gerettet, die gesamte übrige Mannschaft aber, so wie zwei andere Boatsen aus Tönningen, sind umgekommen.

F r a n k r e i c h.

Die russ. Armee in den Ebenen von Vertus, sagen Pariser Blätter vom 15. d., war 110,000 Mann von allen Waffengattungen stark. Man zählte 36,000 Mann Kavallerie und 400 Stücke Geschüzes. Die Haltung der Truppen war prächtig. Sie erhoben ein lautes Freudengeschrei, als sie ihren Kaiser wieder sahen. Am Tage der Heerschau, nach den großen Manövern, gab der Kaiser seinen erhabenen Bundesgenossen und den ersten Generalen seiner Armee und der allirten Truppen große Tafel unter freiem Himmel. Während der Mahlzeit hatten mehrere Artilleriefalven statt. Kaum hat man eine mehr Ehrfurcht einflößende Versammlung gesehen. Die Zahl der Zuschauer war unermesslich. Die Soldaten erhielten doppelte Rationen; aber die Mannszucht wird bei der russ. Armee so streng beobachtet, daß bei dieser großen Bewegung nicht die mindeste Unordnung vorfiel. Der Aufenthalt der verbündeten Monarchen im Marne-Departement hat, wie man sagt, mehr als eine Million baares Geld in diese Gegenden gebracht. Die Lebensmittel wurden in solchem Ueberflusse beigeführt, daß der größte Theil derselben nicht verbraucht wurde, und im Lande blieb. Alle Schwaaren waren in sehr mäßigen Preisen etc.

Die neuliche Nachricht, daß Se. Maj. der Kaiser von Oestreich am 11. d. Abends in Paris zurück angekommen seyen, bestätigt sich. Auch die Monarchen von Rußland und Preussen trafen an demselben Abend wieder in Paris ein. Am 13. Nachmittags stellte der Kaiser von Oestreich die beiden sächsischen Prinzen, Neffen des Königs, Ludwig XVIII. vor. Beide Monarchen und die beiden Prinzen blieben gegen eine Stunde bei einander.

Der Moniteur vom 13. d. erklärt, er sey ermächtigt, anzuzeigen, daß der vorgeblich an Monsieur, Bruder des Königs, im Laufe des letzten Jahrs von dem Herzoge von Oranto gerichtete Brief, der in einige französl. Journale, nach engl. Blättern, eingerückt worden (sh. No. 258), Sr. Kön. Hoh. nie zugekommen sey.

Am 10. d. kam F. M. Fürst Blücher zu Caen an. Die Nat. Garde gieng ihm mit Musik entgegen. Abends wurde die Stadt erleuchtet.

Ein Schreiben aus Nismes vom 7. d. sagt: Endlich ruhen wir von unsern unglückseligen Unruhen aus. Wir zählen die Tage, die seit der Rückkehr der Ruhe verfloßen sind, und seit dem 23. Aug. hat kein Mord, kein blutiger Streit, weder in der Stadt, noch in der Umgegend, statt gehabt. Schon sind viele Personen zu ihren Familien zurückgekehrt, welche der Schrecken entfernt und zerstreut hatte. Mehrere Aufrührer und Plünderer sind verhaftet worden. Sie werden vor Gericht gezogen werden, sobald die Gerichtsstellen, die hergestellt sind, sich wieder ganz der Gerechtigkeitspflege werden widmen können etc.

Nach dem Journal des Bardenpartement ist Mirat bei seiner Ankunft in Bastia in Korsika verhaftet worden.

Allgemein bekannt ist das traurige Schicksal der 38 Jungfrauen von Verdun. Delille hat diese unschuldigen Schlachtopfer in seinem Gedichte, La Pitié, verewigt. Das Verbrechen dieser Mädchen bestand darin, daß sie dem vorigen König von Preussen bei seinem Einzug in Verdun im J. 1792 Blumen und Bonbons überreichten. Alle wurden später zum Tode verurtheilt. 36 derselben wurden wirklich hingerichtet. Nur zwei, die erst 14 Jahr alt waren, blieben von der Todesstrafe verschont. Sie wurden zu einer sechsstündigen öffentlichen Ausstellung am Pranger und zwanzigjährigem Gefängnisse verurtheilt. Glücklicherweise dauerte diese Gefangenschaft nur 28 Monate, da sich die Umstände inzwischen änderten. Eins dieser übrig gebliebenen interessanten Frauenzimmer schrieb im vorigen Jahre an den König von Preussen, und erhielt nachstehende zwei Briefe zur Antwort: 1) „Ihr Schreiben vom 25. Mai erinnert Mich an eine der traurigsten Begebenheiten der französl. Revolution, an ein Verbrechen, dessen Andenken das Herz weils. des Königs, Meines Vaters, mit Kummer erfüllt hat. Ich halte es für Meine Pflicht, der Person, welche dieses schreckliche Attentat überlebt hat, einen Beweis Meiner Theilnahme zu geben, und werde Ihnen von Berlin aus ein Andenken übersenden, welches Sie an den Antheil erinnern soll, den Ich an Ihrem traurigen Schicksale und an dem Schicksale Ihrer unglücklichen Gefährtinnen nehme. Im Hauptquartier zu Paris, den 2. Jul. 1814. Friedrich Wilhelm.“ — 2) „Die so schnell auf einander gefolgten Begebenheiten sind die Ursache, daß ich das Versprechen noch nicht erfüllt habe, welches Ich Ihnen, Madame, in Meinem Schreiben vom 2.

Jul. 1814 erteilte. Ich bitte Sie, die hier beifolgende Bonbonniere mit Meinem Namenszuge als ein Andenken Meiner Theilnahme an Ihren Leiden im J. 1792 anzunehmen. Paris, den 24. Aug. 1815. Friedrich Wilhelm." — Obengedachte Bonbonniere war mit 20 prächtigen Diamanten geschmückt, welche den Namenszug des Königs bildeten.

Nachrichten aus Kolmar zufolge sind die zu Neubreisach in Besatzung gelegenen Linientruppen nun auch verabschiedet, und haben diese Festung verlassen.

Gen. Rapp hat unterm 17. d. folgendes an die Elsassler erlassen: „Die Verabschiedung der Rheinarmee setzt dem Oberbefehl ein Ziel, den ich bisher in eurer Mitte geführt habe. Meine Landsleute haben allen Anspruch auf mein Lob, und es ist mir ein angenehmes Bedürfnis, ihnen meinen Dank und meine Gefühle auszudrücken. Der König hat geruht, die Versicherung der Liebe und Treue zu genehmigen, welche die Elsassler zu Sr. Maj. Füßen niedergelegt haben; es bleibt mir nichts übrig, als ihnen zu empfehlen, bei diesen Gefühlen zu beharren, wodurch sie sich vorzüglich als Franzosen erproben.“

Der Präfekt des Niederrheins, Graf v. Bouthillier, hat in einer Bekanntmachung vom 16. d., nach Ausführung der Deklaration der Minister der alliirten Mächte vom 4. Jul. (S. No. 216), einer andern solchen Deklaration vom 15. Aug., wodurch erstere bestätigt worden, dann der am 31. Aug. u. 9. Sept. zwischen den Ministern Frankreichs, Preussens und Oestreichs abgeschlossenen Konventionen (S. No. 256 u. 259): Um diese Bedingungen von den fremden Mächten zu erhalten, sey die französl. Regierung genöthigt gewesen, denselben Obligationen, auf eine bestimmte Zeit zahlbar, und zwar sowohl auf Paris, als auf die von ihnen besetzten Departements, auszustellen, und es sey daher von der größten Wichtigkeit, daß die Eintreibung der Abgaben mit aller möglichen Thätigkeit bewerkstelligt werde. Am Schluß dieser Bekanntmachung heißt es: Mit Preussen und Oestreich sey zugleich die Uebereinkunft getroffen worden, daß von allem, was ihre Armeen seit ihrem Einrücken in das franz. Gebiet an Geld, Pferden und Effekten jeder Art, die nicht zur täglichen Nahrung und Unterhaltung gehörten, erhalten hätten, der franz. Regierung Rechnung werde gehalten werden. (Man irrt vielleicht nicht, wenn man den Ursprung des Gerüchts von einem Friedensabschluß mit Frankreich, das

sich bis jezo von keiner Seite bestätigen will, ob es gleich täglich in den öffentlichen Blättern mit mancherlei Varianten sich erneuert, in obigen Konventionen sucht.)

Großbritannien.

(Aus Londner Blättern vom 8. d.) Ihre Kön. Hoh. die Prinzessin Charlotte von Wallis war zu Weymouth 5 Tage lang bedenklich krank; sie hat sich aber nunmehr schon so weit wieder erholt, daß sie ihre Spazierfahrten auf der See fortsetzen kann. — Gestern fuhr der Herzog von York zum erstenmal nach seinem Unfall wieder aus, nachdem er vorher in seinem Bureau gearbeitet hatte. — Täglich kommen in unsern Häfen einige von den Schiffen an, welche zu dem letzten, durch einen Sturm zerstreuten Konvoi von Jamaika gehörten. Man versichert, daß die Assacurateurs wenigstens 250,000 Pf. Sterl. für den Verlust, welchen diese Flotte erlitten hat, zu bezahlen haben. Sie segelte unter der Eskorte des Warrior, von 74 Kanonen, welcher den 5. d. in Portsmouth angekommen ist. — In dem heutigen Morning-Chronicle liest man einen zweiten Bericht oder vielmehr einen zweiten Theil des Berichts von Fouché an den König, die innere Lage Frankreich betreffend; der Herausgeber sagt bei dieser Gelegenheit: er würde nie ein Dokument von der Art bekannt machen, ohne von dessen Richtigkeit überzeugt zu seyn. Dieser Bericht ist sehr lang, und bezieht sich besonders auf das Benehmen der verschiedenen Parteien in Frankreich. Der hervorleuchtende Zweck ist, zu beweisen, daß weder für den König noch für Frankreich Sicherheit sey, so lange die Kammer der Deputirten nicht konstitutionel sey, und so lange die Meinungen der wahren Royalisten darin herrschten, wie die bis jezt getroffenen Wahlen besorgen ließen.

Schw e i z.

In der St. Galler Zeitung vom 15. d. liest man: „Der nunmehr konsekrirte neue Bischof von Freiburg nimmt wieder den Titel, „des heil. röm. Reichs-Fürst, Graf von Lausanne“, an. In Deutschland, unter den nicht bloß titularen geistl. Fürsten, stempelt sich keiner zum Posthumus des Reichs. Den Abtretenden, nicht den Nachkommenden, hat zwar der Regensburger Keßel den fürstl. Titel vorbehalten, doch vom heil. röm. Reich schreibt sich keiner, so wenig, als vom Monde. — Der engl. Gesandte, Hr. Canning, traf am 1. d. in strengem Inognito über Dissentis in Chur ein, und gieng nach einigen Exkursionen am 7. über Bellinzona nach

dem Simplon. — Mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben hat der Fürst von Metternich dem schweizerischen Gen. v. Bachmann das große Kreuz des St. Leopold-Ordens zugesendet, womit Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich denselben beehrt haben etc.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 21. Sept.: Die Kreuzfahrer, Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue. — Hr. Brandt den Valvau zur zweiten Gastrolle.

Karlsruhe. [Ackerfeld-Versteigerung.] Die Gemeinde Niedelheim besitzt auf Knielinger Gemarkung 120 Morgen Ackerfeld, den sogenannten Wibergrund, welcher bis Freitag, den 29. Sept. l. J., Morgens 9 Uhr, unter Ratifikationsvorbehalt öffentlich zu eigen versteigert werden wird. Eämtliche Steigerungsliebhaber werden daher mit dem Bemerkten hierzu eingeladen, daß die Versteigerung auf dem Wibergrunde selbst zur festgesetzten Zeit ihren Anfang nehmen, die Güter halbmorgenweise verkauft werden, und die Zahlung in 4 Jahrsterminen geschehen müsse.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1815.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.

Heinländer.

Ladenburg. [Gebäude- und Gärten-Versteigerung.] Durch grädigsten Hofgerichtsschluß vom 29. v. M., No. 4099, ist die nochmalige Versteigerung der unten beschriebenen gräflich v. Wieser'schen gemeinschaftlichen Gebäude und Gärten verordnet, welche Versteigerung auch auf Donnerstag, den 5. Okt. l. J., früh 9 Uhr, zu Leutershausen vor sich gehen wird. Indem man solches hiermit zur öffentlichen Kunde bringt, wird noch angefügt, daß die sehr annehmblichen Bedingungen auf dresseitiger Karzzeit täglich eingesehen werden können.

Ladenburg, den 14. Sept. 1815.

Reßler.

Beschreibung.

Das Schloßchen mit einem großen Vorhofe bis an die Dittelsroße, worin sich ein Springbrunnen befindet, ist 52 Preißberger Fuß breit und 130 Fuß lang, dreistöckig, von Steinen gebaut, und ganz mit Schiefer gedeckt; es hat eine vordere und hintere Fagade von 11 Fenstern in dem 2ten und 3ten Stocke, in dem untern Stocke von 10, und in der Mitte ein Thor mit durchgehender Einfahrt und Säulengängen; durch die drei Stockwerke gehen halb doppelte und halb einfache steinerne Stiegen; in dem untern Stocke ist ein Saal von 4 Fenstern nebst Kabinet, drei Zimmer von 2, und eins von 1 Fenster; zwei Zimmer und der Saal sind heizbar; eine Speisekammer und große Küche mit einem Brunnen. In dem 2ten Stocke sowohl, als in dem 3ten ist ein Saal wie unten, 2 heizbare Zimmer von 3, und vier von 2 Fenstern, und ein Kabinet, ist mit doppelten Speichern und kreuzgewölbten Kellern versehen, hat eine überaus reizende Aussicht von der Höhe der Bergstraße in die weite Ebene bis an die Rhein- und die vogelschen Gebirge, und ist zu manchen großen Gewerkeinrichtungen geeignet.

2) Hinter diesem Schloßchen ist der Lustgarten, 3 Morgen 16 Ruthen Nürnberger Maas in regelmäßiger Eintheilung der Gartenbete, mit den besten Obstbäumen in Spalierpyramiden und Hochstücken bepflanzt, hat an der Bergseite der ganzen Länge nach eine Alee von überwachsenen wilden Kastanienbäumen, und am Ende ein von Steinen erbautes großes Drangenhäus, 202 Fuß lang und 44 Fuß breit, worunter ein Tramm- und Balkenkeller ist.

3) Der mittlere Baumgarten enthält 3 Viertel 28 1/2 Ruthen Nürnberger Maas, ist reihenweise mit hochstämmigen

Obstbäumen bepflanzt, durch eine steinerne Stiege mit dem Lustgarten verbunden, und hat auch eine besondere Einfahrt von der Feldseite.

4) Der untere Gemüsgarten enthält 1 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen des nämlichen Maas, ist mit dem mittlern Baum- oder Weibergarten durch eine steinerne Stiege in Verbindung, hat aber auch eine besondere Einfahrt von der Grosssachsenheimer Straße und ein Gartenhäus. Diese drei Gärten sind an 3 Seiten mit einer Deckelmauer und Thoren, an der Bergseite aber mit einem Haag geschlossen, und so beschaffen, daß man in alle Wasserleitungen anbringen kann.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der jüngeren Michael Antritt'schen Eheleute in Sulzfeld ist Saut erkannt, und Laafahrt zur Richtfeststellung der Schuldforderungen auf den 28. Sept. l. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Sulzfeld festgesetzt. Es werden daher alle die, welche etwas an gedachte Eheleute zu fordern haben, hiermit aufgefordert, sich auf obenbestimmten Termin mit ihren Schuldkunden, bei Strafe des Ausschusses von der Sautmasse im Richterscheinungsfall zu melden.

Eppingen, den 5. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wildens.

Kenzingen. [Erledigte Aktuarsstelle.] Bei diesseitigem Amte kommt bis zum 13. Okt. eine Aktuarsstelle in Erledigung. Rechtspraktikanten oder Scribenten, welche schon früher bei amtlichen Stellen arbeiteten, und zu dem vakanten Posten Lust tragen, belieben sich, unter Vorlegung ihrer Fähigkeits- und Sittenzugnisse, schriftlich oder persönlich, zeitlich anher zu melden, wo ihnen sodann die Bedingungen ihrer Dienstverhältnisse bekannt gemacht werden.

Kenzingen, den 17. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wegel.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Mad. Liechtenberg, Modehändlerin, welche mit einem vollständigen Assortiment der neuesten Modartikel und Stickereien aus dem Bade zurückgekommen, empfiehlt sich ihren Freunden und Besuchern, und verspricht die billigste Bedienung. Ihre Wohnung ist No. 3 in der Lyzeumsstraße.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] In eine frequente Apotheke im Auslande wird ein junger Mensch von honesten Eltern, und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, unter sehr annehmblichen Bedingungen in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft darüber ertheilt das St. Zeugungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bis Sonntag, den 24. Sept. hält die hiesige Schützengesellschaft im hiesigen Schießhaus ein Freischießen, in lauter Silbergaben von 250 fl., welches Nachmittags 2 Uhr, seinen Anfang nehmen soll, und Montags darauf damit fortgefahren wird; die Gesellschaft ladet sowohl hiesige, als auswärtige Herren Schützengeliebhaber hiermit höflich ein, um Antheil zu nehmen.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1815.

Von Schützengesellschafts wegen,
Fr. W. Günther.

Schnau bei Heidelberg. [Anzeige.] Die Tuchmacher von Schnau, bei Heidelberg, beziehen wieder, wie zuvor, auf Michaeli die nächste Herbstmesse in Mannheim mit selbst verfertigten guten feinen, mittlern und geringen Sorten Landtüchern von verschiedener Farbe. Sie bitten das Publikum um geneigten Zuspruch, und versichern velle Bedienung und billigste Preise. Ihr Loos ist wieder bei Hrn. Groh in Mannheim, in der rothen Rose auf dem Markt.

Von der Tuchmacherei beauftragt,
Der von, Kunstschreiber.